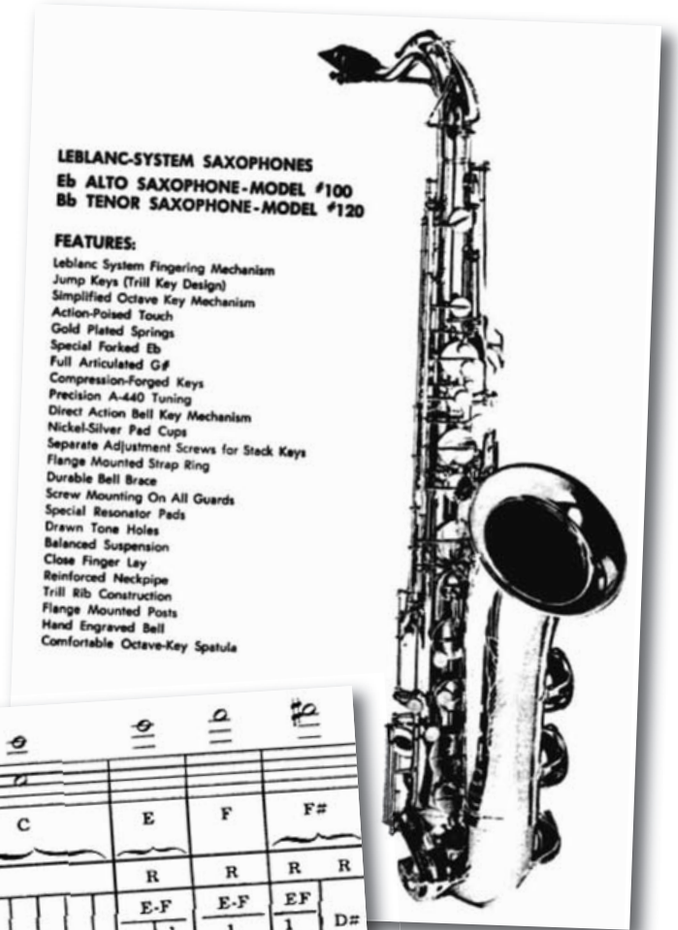
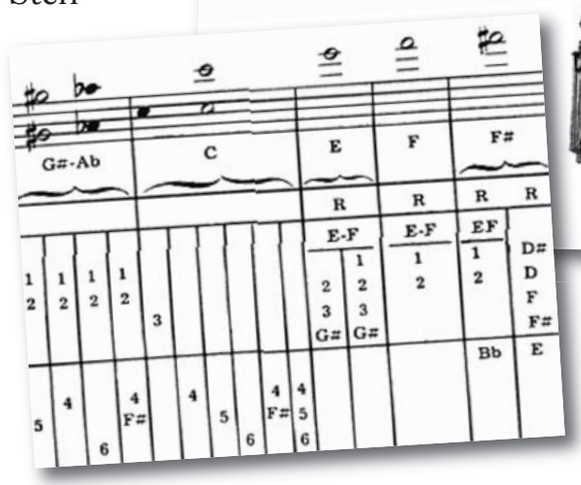
Französische Saxofon-Hersteller

Frankreich gilt als das Ursprungsland des Saxofons, wenngleich Sax seine ersten Prototypen in Belgien gebaut hat. Bis in die 1970er-Jahre gab es neben Selmer eine Vielzahl von Saxofonherstellern in Frankreich wie z. B. Buffet-Crampon, S.M.L. (beide: siehe sonic 6.2010), Leblanc, Couesnon, Dolnet, Douchet, Beaugnier, Pierret und andere. Viele dieser Hersteller bauten Stencils oder Teile für andere Namen – auch für große Namen. Teil 2.

Von Uwe Ladwig



Leblanc-System Saxofone



Rationale Griffe

Leblanc

Georges Leblanc (* 1872, † 1959) arbeitete bei Noblet, übernahm später die Firma und stellte tiefe Metallklarinetten nach Ideen von Charles Houvenaghel (* 1880, † 1966) her, einem Klarinettisten, welcher seit etwa 1925 für Leblanc arbeitete.

Zusammen mit Georges Sohn Leon (* 1900) wurde – wiederum nach Ideen von Houvenaghel – in den 1930er Jahren das Saxofon-Modell „Le Rationel" entwickelt, das sich unter anderem an den Theorien von Theobald Boehm orientierte (Tonloch-Platzierung, keine geschlossene Klappe unterhalb der schwingenden Luftsäule). Durch geschickte Klappenkombinationen war es zudem möglich, Töne alternativ zu greifen, so dass z. B. die Ganztonskala von tief D oder Eb aufsteigend bis hoch C bzw. C# sehr einfach zu greifen war. Das Instrument bietet alternative Griffe für D#/Eb1+2, G#/Ab1+2, C2+3, E3, F3 und F#3.

Bei den später folgenden Modellen „Semi-Rationel" und „System" (1950er-Jahre) wurde die Boehm-Komplexität teilweise aufgegeben, beispielsweise war bei diesen Modellen das tiefe C# geschlossen. Die genaue Bezeichnung der Saxofone bleibt ein Rätsel: Bei meiner Recherche habe ich auch in Prospekten diverse unklare und widersprüchliche Angaben zur Schreibweise gefunden: Rationnel, Rational, Rationale, Rationele, Rationelle etc.

Die Leblanc-Saxofone zeichnen sich, so wird von den Besitzern der geschätzten 100 bis 200 (Semi-) Rationel- und etwa 1.500 bis 2.000 System-Instrumente berichtet, durch eine sehr gute Intonation sowie die genannten nützlichen Alternativgriffe aus. Vergleichbar mit der Bewerbung der Rudy Wiedoeft Saxofone von Holton wurden spezielle Musikstücke publiziert, die solche Vorzüge des Leblanc-Systems in besonderer Weise hervorhoben, z. B. „Nocturne for the Leblanc Saxophone" von Lucien Cailliet.

Wahrscheinlich einzigartig ist auch das eigens für dieses Instrument herausgegebene Reparatur-Handbuch, das Anleitung gibt, wie die Montage vorgenommen und Regulierungsschrauben verwendet werden sollten.

Leblanc übernahm erst die Fabrikati-

Pad-Befestigung durch Aufschrauben des Resonators

Goofus

Couesnon Alto #8.4xx

Couesnon Alto #2.0xx mit Hoch F# und spezieller G#-Mechanik

onsstätte von Beaugnier/Mantes (siehe weiter unten), in den 1960er-Jahren Holton und in den 1970ern Martin, bevor die Firma selbst von Vito übernommen wurde. Letzteres Unternehmen wurde von Vito Pascucci in den 1940er Jahren in den USA gegründet. Derzeit befinden sich die Markennamen bei Conn-Selmer unter dem gemeinsamen Dach von Steinway Musical Instruments, Inc.

Couesnon & Cie

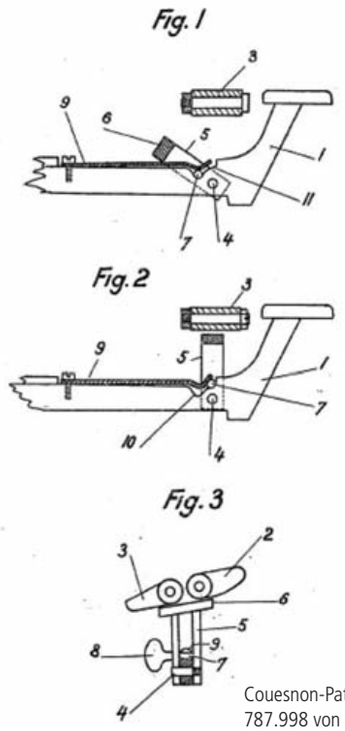
Amédée Couesnon († 1951) gründete 1882 durch Übernahme der östlich von Paris gelegenen Firma seines Stiefvaters Pierre Louis Gautrot († 1882) die Firma Couesnon & Cie.

Von Couesnon gibt es u. a. das „Saxie“ und das „Couesnophone“, das auch als „Goofus“ bekannt ist und unter anderem vom Multiinstrumentalisten Adrian Rollini bei den „Goofus Five“ gespielt wurde. Das Instrument in Saxofonform ist klanglich mit einer Melodica vergleichbar.

Couesnon verwendete aufgelötete, später auch gezogene und gebördelte Tonlöcher auf den Saxofonen mit den Bezeichnungen „1900“ (bis etwa 1936), „Monopole“ oder „Monopole Conservatoire“ (bis etwa 1980).

Patente: z. B. 189.189 („Un Système de Saxophone), 787.998 (G#-Heber, siehe Skizze).

Heute produziert Couesnon ausschließlich Blechblasinstrumente.



Couesnon-Patent 787.998 von 1935

Anzeige

print Sound Music Publisher
Wiebelsheidestraße 51
59757 Arnsberg
Tel.: 0 29 32/20 39 89-9
info@printsound.de

Best of Michael Lington
The Songbook Collection

12 Songs, Transkriptionen in Eb, Bb und C, Backing-Track-CD, englische Originalfassung.

25,-*

+ signiertes Poster und Promo-CD You and I solange der Vorrat reicht!

Sax-Duette

The Entertainer
Scott Joplin
arr. William Crake 9,90 *

Swing Low, sweet Chariot traditionell
arr. William Crake 9,90 *

Two times for Two George Gershwin
arr. William Crake
Summertime und A foggy day 13,90 *

Two times for Two Dixieland
arr. William Crake
Tiger Rag und When the saints go marching in 13,90 *

Sax-Trio

Pavane op. 50
von Gabriel Fauré
arr. William Crake 9,90 *

Regresa a Casa
von Andreas Büchel 9,90 *

Pavane pour une infante defunte
von Maurice Ravel
arr. William Crake 9,90 *

Panis Angelicus
César Franck
arr. Andreas Büchel 9,90 *

Sax-Quartette

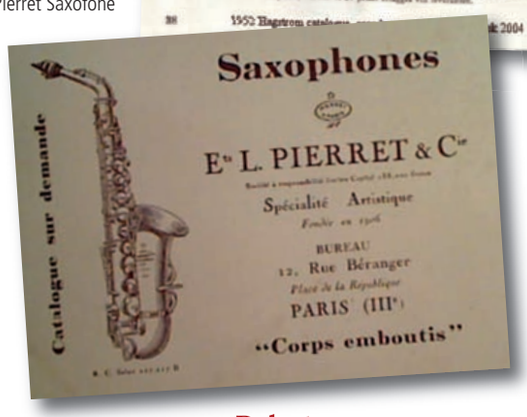
Ave Maria
von Franz Schubert
arr. William Crake 11,90 *

Andrew Neu´s Slipstream 17,90 *

*Alle Preise zzgl. Versandkosten

www.printsound.de

Werbung von 1952
für Pierret Saxofone



Pierret

Dolnet

Die Firma mit Sitz in Mantes wurde um 1880 als „Dolnet, Lefèvre et Pigis" gegründet, mutierte um die Jahrhundertwende 1900 zu „Dolnet & Lefèvre" und wurde nach dem Tod des Firmengründers Adolphe Dolnet (* 1848, † 1911) von dessen Sohn Henri weitergeführt.
Saxofone wurden erst einige Jahre nach der Firmengründung hergestellt:
Serie I (bis ca. 1940), Serie II (bis ca. 1950), Bel Air (bis ca. 1970), Imperial (bis ca. 1953), M70 (bis ca. 1980), Universal (bis ca. Mitte der 1980er-Jahre).
Dolnet fertigte auch für andere Auftraggeber Stencils, z. B. unter der Bezeichnung „Paul Beuscher".

Pierret Alto mit Nagelfeilen G#

1888 wurde ein Patent zur Verbesserung des Saxofons für Dolnet eingetragen.

Douchet

Die Pariser Firma A. Douchet vertrieb zwischen 1933 und 1950 Saxofone unter dem Markennamen „René Guénot", wobei unklar ist, wer tatsächlich diese Instrumente herstellte.
Bei einem matt versilberten Alto mit der Seriennummer 6.0xx sind folgende Details festzustellen:

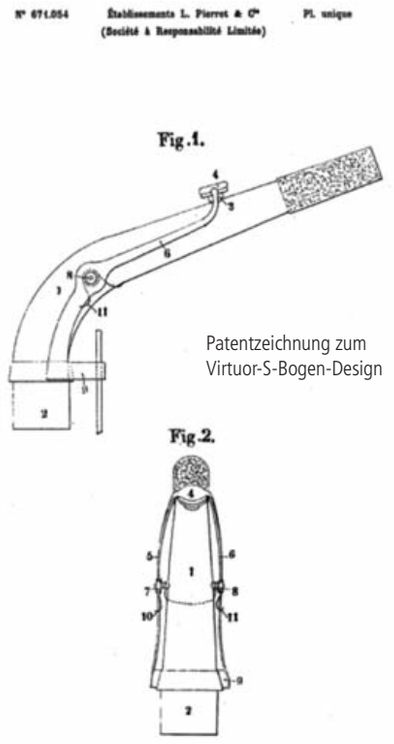
- auf den Korpus genietete (!) Böckchen, die teilweise auf Ribs zusammengefasst sind
- Gabel-Eb und G#-Triller
- 26 gelötete Tonlochkamine
- feste Klappenschutzkäfige
- getrennte Becherklappen H/Bb
- Front-F
- D-Triller
- S-Bogen mit Anschlag für das Mundstück

Beaugnier

Die Manufaktur Beaugnier in Mantes wurde um 1927 von E. Beaugnier und Robert Siour gegründet und fertigte mit bis zu 200 Arbeitern bis in die 1970er Jahre Saxofone inkl. Bässe, auch wird von Stencils für Vito, Noblet und Olds berichtet.
Beaugnier wurde von Leblanc übernommen (siehe dort).

Pierret & Cie

Pierret stellte unter anderem Klarinetten und Flöten her, zwischen 1906 und bis etwa Anfang der 1970er Jahre auch Saxofone („Manufacture d'instruments de Musique, Spécialité de Saxophones").
Frühe Saxofone bis in die 1930er Jahre gehen teilweise nur bis zum tiefen H – diese „Original-Sax-Bauweise" wurde auch von anderen Herstellern praktiziert, beispielsweise von Keilwerth, Kohlert (Modelle „S", Modell „K"), O. Adler (Modelle „Ocu" und „Relda" grundsätzlich, die Baureihen „Odeum", „Orfeon", „Electra" konnten gegen Aufpreis bis tief Bb gehend bestellt werden) und anderen Herstellern. In der Regel waren diese Saxofone billiger.
Bei Pierret wird auch von Bass-Saxofonen berichtet.
Pierret verwendete die Modellnamen: „Artiste"; „Artiste Competition", „Concerto"; „Concerto with Virtuor", „Embassy", „Modèle 1" – „Modèle 8"/ „42", „55", „Oxford", „Standard", „Super Artiste" (mit Nailfile-G# ähnlich den Conn New Wonder II-Saxofonen), „Vibrator", „Virtuor", fertigte aber auch Stencils für Santy Runyon (= Modell „Oxford"), Robert Martin Constellation (= Modell „Artiste Competition"), Paul Beuscher, Olds, René Dumont, Vercruysse & Dhondt und andere.
Patente: z. B. FR671.054 (Virtuor S-Bogen-Design, 1929), FR706.508 (Dämpfer, 1931), FR776.599 (Polster, 1935), FR1.020.609 (Super Artiste-Design,1953).



Patentzeichnung zum
Virtuor-S-Bogen-Design

Ein kleiner Nachtrag zu Buffet-Crampon (Danke an Klaus Dapper)

Ein von Keilwerth gebauter Prototyp eines S2-Saxofons wurde 1983 auf der Frankfurter Musikmesse vorgestellt, 1984 dann das Gespann Alto und Tenor. Das S2 war grundsätzlich baugleich mit dem S1, insgesamt jedoch einfacher ausgestattet und ohne schmückende Gravur. Ebenfalls 1984 stellte BC ein Prestige Eb-Sopranino bis Hoch-F# sowie ein Prestige Eb-Bariton mit einem Tonumfang bis Hoch-G# vor. ■